

# Wiegenlied

Autor(en): **Kaiser, Isabelle**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **1 (1897)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

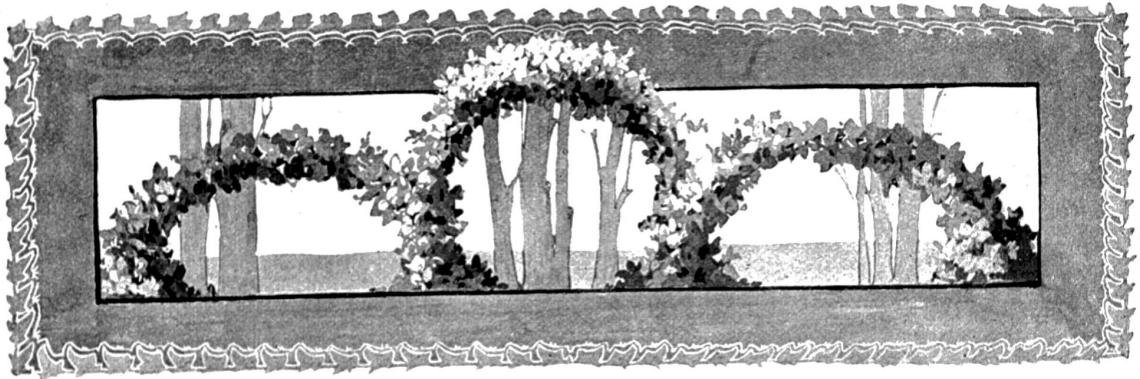
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-574283>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Wiegenlied.

### I.

*An Béatrice-Isabelle!*

Nicht dir, nur uns zum Glücke,  
Kommst du, wehrloses Kind,  
In diese Welt voll Tücke,  
Wo wir nie glücklich sind.

Du trittst ins Weltgetriebe  
So nackt und waffenlos,  
Als ob nur Fried' und Liebe  
Dir schmiedeten dein Los.

Als ahntest du die Sorgen,  
Hast du, kaum warst du frei,  
Begrüßt den Lebensmorgen  
Mit heißem Schmerzensschrei!

Du weißt noch nichts vom Leben  
Und kennst noch nicht das Land,  
Doch ballst du schon mit Beben  
Zur Faust die kleine Hand.

Es steigt wie stumme Klage  
Aus deiner Augen Grau . . .  
— Ach! Kind, nicht alle Tage  
Ist unser Himmel blau!

So zart, wie Rosenblätter,  
Zu winzig ist dein Fuß,  
Wenn er, durch Sturm und Wetter,  
In Dornen wandeln muß.

### II.

Doch droh'n Gefahr' und Leiden,  
Gott weiß es wohl, mein Kind,  
Wo seine Schäfchen weiden  
Und wohin bläst der Wind.

Will er sich Kämpfer schaffen  
Zum heil'gen Lebensstreit,  
So giebt er auch die Waffen:  
Geduld und Tapferkeit.

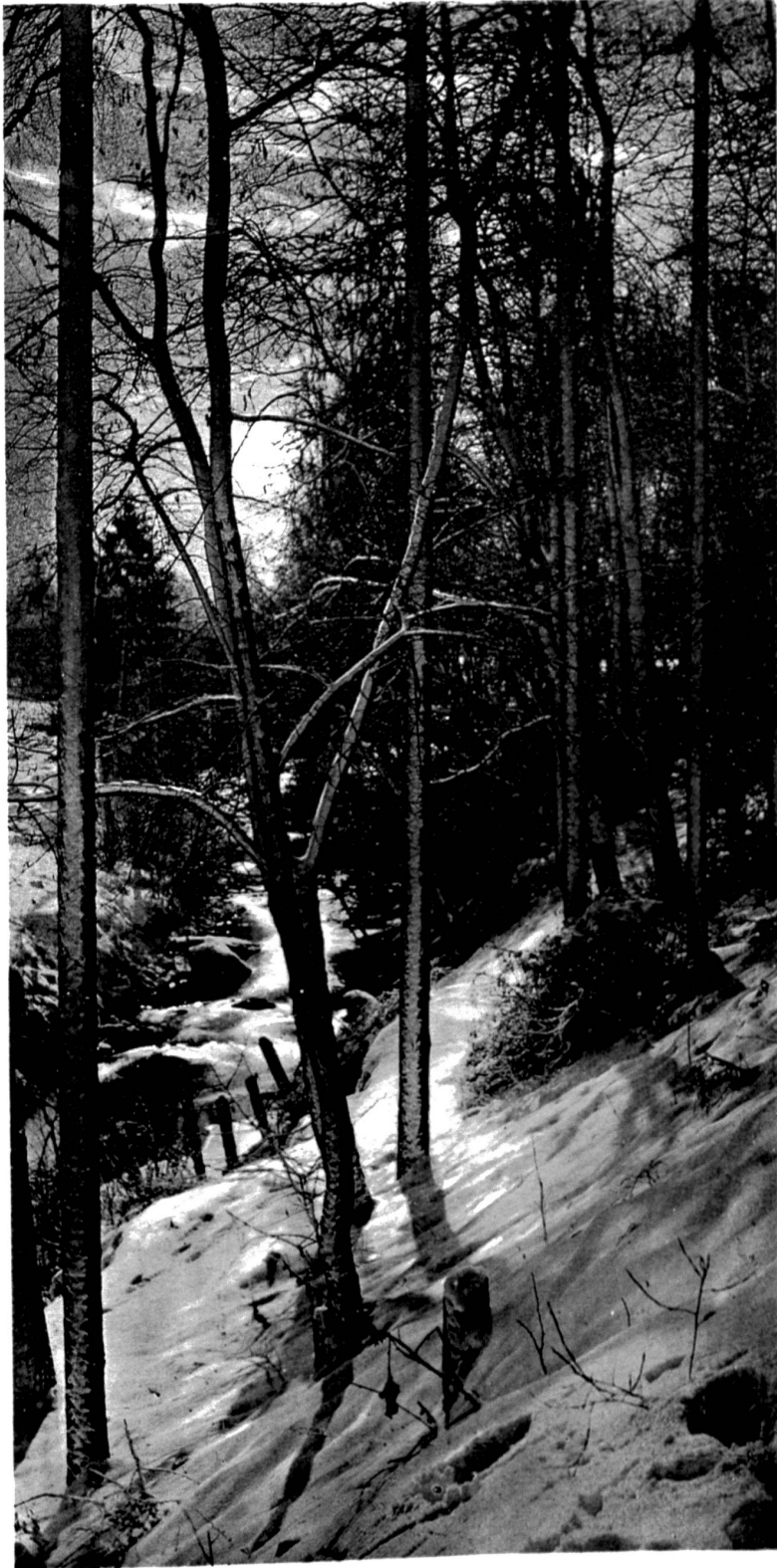
O, daß er dich behüte,  
Wenn dich der Feind ereilt:  
Dein Panzer sei die Güte,  
Die alle Wunden heilt.

Im wilden Kampfgetriebe  
Ist auch das Siegen schwer,  
Die reine, hohe Liebe  
Ist noch der beste Speer.

Und reißt in Sturmestosen  
Der Hag den Fuß dir wund,  
So trägt der Dornbusch Rosen  
Noch in derselben Stund.

Zürich, 5. Oktober 1897.

Isabelle Kaiser.



Christnacht im Walde.

Nach photographischer Originalaufnahme von F. Boissonas, Genf.





Bahia

Barghello

Piazza S. Firenze in Florenz.

Originalzeichnung von Prof. J. Graf, Zürich.